

# **Alexander von Humboldt**

## **in**

### **Französisch Buchholz**

Was machte Alexander von Humboldt (\* 14. September 1769 in Berlin; † 6. Mai 1859 ebenda), der berühmte Naturforscher und letzte Universalgelehrte, 1834 in Französisch Buchholz?

Als sein Kammerherr und Vertrauter folgte er der Bitte des preußischen Königs, Friedrich Wilhelm III. (\* 3. August 1770 in Potsdam; † 7. Juni 1840 in Berlin), ihn zu seinem Innenminister, Graf Lottum, nach Französisch Buchholz zu begleiten.

Diese Information ist der Nachwelt erhalten geblieben, weil Humboldt seinen Wissenschaftskollegen Dr. Ehrenberg bitten musste, für ihn einen Pflichttermin wahrzunehmen, der zur gleichen Zeit stattfinden sollte.

Alexander von Humboldt an Christian Gottfried Ehrenberg. Berlin, 1834 | 1838  
H: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Archiv, Nachlass Ehrenberg , 421, Bl. 1r, 2v

*Sr Wohlgeboren  
Herrn Doctor Ehrenberg*

*Da ich morgen vormittags um 12 U  
den König nach Buchholz  
zum Minister Lottum be-  
gleiten muß, so bitte  
ich Sie, theurester Herr  
College, recht inständigst  
morgen Mittwochs, um  
1 Uhr sich bei Prof  
Lichtenstein einzufinden  
um dort den Adjutan-  
ten des Kaisers Grafen  
Stroganof zu erwarten  
und ihn auf ½ Stunde  
in das Mineralien Cabinett  
zu führen. Der Graf ist  
im Ural gewesen und  
ist mir von F. Wittgen-  
stein sehr empfohlen[.]  
Den Schlüssel schaffen  
Sie Sich wohl und  
dem Grafen ist es am  
bequemsten Sie bei Prof  
Lichtenstein zu erfragen[.]  
Mit freundschaftlicher An-  
hänglichkeit  
Ihr  
Humboldt  
Dienstag  
Abends.*

Zitiert nach Quelle:

Alexander von Humboldt an Christian Gottfried Ehrenberger. Berlin 1834 | 1838, hg. v. Anette Wendt unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch. In: edition humboldt digital, hg. v. Ottmar Ette. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. Version 4 vom 27.05.2019. URL: <https://edition-humboldt.de/v4/H0016727>

Soweit zum Anlass. Was beraten wurde ist nicht überliefert.

Kaum zu glauben, dass es um schwierige Staatsgeschäfte ging, wenn man weiß, dass Karl Friedrich Heinrich Graf von Wylich und Lottum (\*5. November 1767 in Berlin; † 14. Februar ebenda), in einer wunderschönen Sommerresidenz in Französisch Buchholz lebte, die seine Frau Sophie Luise Friedericke von Lamprecht mit in die Ehe brachte. Das Gehöft Nr. 12 an der Dorfstraße (heute wäre das die Hauptstraße 62 in Französisch Buchholz) verfügte über feste Gebäude und ein kleines Schlösschen. 1827/1829 ließ Graf Lottum durch den bekannten Landschaftsgärtner Peter Joseph Linné einen Schlosspark anlegen. Hier wurden mit adligen Gästen rauschende Sommerfeste gefeiert. Die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen war auch gesichert. Der Nachbar auf dem Grundstück 11 war der Lehnschulze Ewest, der einen großen Bauernhof besaß. Ein Zitat zur Charakterisierung Graf Lottums sei gestattet:

*Graf L., ein reicher Mann, welcher seinen Sommeraufenthalt in dem der Residenz nahe gelegenen Dorfe Französisch-Buchholz hatte, war ein fleißiger und gewissenhafter Arbeiter, ohne politischen Ehrgeiz; seine sanften Formen, vornehme Gelassenheit und allen Einflüssen unzugänglicher Geradsinn sagten dem Könige in hohem Grade zu; ohne Thatendrang und Willenskraft, jeglicher Neuerung, wie sein Auftreten nach dem Tilsiter Frieden gezeigt hat, abhold, war er zufrieden, wenn alles in gewohnter Weise weiterging.*

Quelle: Allgemeine Preußische Staatszeitung: Jahrgang 1834, Nr. 100, 106; Jahrgang 1841, Nr. 67.

Poten, Bernhard von, "Wylich und Lottum, Karl Friedrich Heinrich Graf von" in: Allgemeine Deutsche Biographie 44 (1898), S. 394-395 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117227617.html#adbcontent>

Wie mag der berühmte Naturforscher Alexander von Humboldt die Zusammenkunft erlebt haben? Er, dessen Erkenntnisdrang ihn auf seinen Forschungsreisen durch Lateinamerika, die USA und Zentralasien oft lebensbedrohliche Risiken eingehen ließ und der Berlin eigentlich als langweilig empfand.

Vielleicht war es ein entspannter Nachmittag und seinem König einen Gefallen zu tun, macht sich auch gut.

PS: Alexander von Humboldt hat über die Linie seiner Mutter auch hugenottische Wurzeln.

*Detlev Enneper am 14. September 2019 zum 250. Geburtstag Alexander von Humboldts*